

Inhaltsübersicht

Vorwort	VII
Inhaltsverzeichnis	XIII
Verwendete Abkürzungen	XIX
Kapitel 1: Einführung	1
I. Wirtschaftssysteme	1
II. Wirtschaftsordnung	3
III. Deutsches Wirtschaftssystem/Wirtschaftsordnung	4
1. Deutsches Recht	5
2. Unionsrecht	6
3. Soziale Marktwirtschaft	6
4. Daseinsvorsorge	7
5. Zwischenergebnis	9
IV. Regulierung des Strommarkts	9
1. Das Stromnetz als natürliches Monopol	10
2. Netzzugang und Entgeltregulierung	12
3. Entflechtung	14
4. Freie Preisbildung im Regulierungsgesetz	16
V. Funktionsweise des Strommarkts	16
1. Der Börsenhandel	17
2. Verknüpfung physikalische und Handelsebene	19
VI. Gesetzeszweck „freie Preisbildung“ im Strommarkt 2.0	22
1. Entscheidung für den Strommarkt 2.0	22
2. Preissignal als „Kern“ des Strommarkt 2.0	24
3. Freie Preisbildung als Voraussetzung für Versorgungssicherheit	24
4. Von Mark-ups betroffener Teilmarkt	27
VII. Zwischenergebnis	27

Kapitel 2: Regularien des Strommarkts	29
I. Auswirkungen des EEG auf die Preisbildung am Strommarkt	29
1. Heranführen des EEG-Stroms an den Markt	32
2. Altanlagen	35
3. Zwischenergebnis	36
II. Der Regelenergiemarkt und der Ausgleichsenergielpreis	37
1. Entscheidende Rolle des Regelenergiemarkts für die Systemstabilität	37
2. Das Ausgleichsenergiesystem	42
3. Systemversagen	43
4. Zwischenergebnis	50
III. Netz- und Systemsicherheit	52
1. Sicherheitsbereitschaft	52
2. Kapazitätsreserve	54
3. Netzreserve	57
IV. Atom- und Kohleausstieg	63
V. Zwischenergebnis	66
Kapitel 3: Kartellrechtliche Grenzen der freien Preisbildung	69
I. Verhindert die kartellrechtliche Missbrauchsaufsicht faktisch Mark-ups/Preisspitzen?	69
1. Ausnehmen von Kartellabsprachen	70
2. Leitbild und Schutzgut des deutschen und europäischen Kartellrechts	71
II. Verhältnis Deutsches und Europäisches Kartellrecht	75
III. Vereinbarkeit von Mark-ups mit Art. 102 AEUV, §§ 19, 29 GWB	77
1. Unternehmenseigenschaft	77
2. Vorliegen einer marktbeherrschenden Stellung	79
3. Beherrschung dieses Markts	106
4. Der Day-Ahead-Markt als potentieller Tatort	131
5. Vorliegen eines missbräuchlich überhöhten Entgelts gem. Art. 102 AEUV, §§ 19, 29 GWB	138
6. Kausalität	184
7. Fehlen einer sachlichen Rechtfertigung	186
8. Beweislast	186
IV. Zwischenergebnis	188

Kapitel 4: Die REMIT-VO und die freie Preisbildung	191
I. Die REMIT-VO	191
1. Sachlicher Anwendungsbereich	192
2. Persönlicher und räumlicher Anwendungsbereich	196
3. Verbotenes Verhalten nach der REMIT-VO	197
4. Mehr Transparenzpflichten nach der REMIT-VO	220
5. Die Rolle der Markttransparenzstelle	221
6. Das Verhältnis der unterschiedlichen Aufsichtsbehörden zueinander	223
II. Auswirkungen des Insiderhandelsverbots, des Marktmanipulationsverbots und der Transparenzpflichten auf die freie Preisbildung	226
1. Das Insiderhandelsverbot als Wettbewerbsbremse?	226
2. Das Marktmanipulationsverbot als verdeckte (Preis-)Regulierung?	229
3. Marktintegrität durch Transparenz	237
III. Verhältnis §§ 19, 29 GWB, Art. 102 AEUV und REMIT-VO	245
1. Insiderhandelsverbot und Marktmanipulationsverbot als Schutzgesetze?	245
2. Unterschiedliche Perspektive der Behörden	249
IV. Zwischenergebnis	250
Kapitel 5: Schluss	253
Literaturverzeichnis	257
Register	269

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Inhaltsübersicht	IX
Verwendete Abkürzungen	XIX
Kapitel 1: Einführung	1
I. Wirtschaftssysteme	1
II. Wirtschaftsordnung	3
III. Deutsches Wirtschaftssystem/Wirtschaftsordnung	4
1. Deutsches Recht	5
2. Unionsrecht	6
3. Soziale Marktwirtschaft	6
4. Daseinsvorsorge	7
5. Zwischenergebnis	9
IV. Regulierung des Strommarkts	9
1. Das Stromnetz als natürliches Monopol	10
2. Netzzugang und Entgeltregulierung	12
3. Entflechtung	14
4. Freie Preisbildung im Regulierungsgesetz	16
V. Funktionsweise des Strommarkts	16
1. Der Börsenhandel	17
2. Verknüpfung physikalische und Handelsebene	19
a) (Handels-)Ablauf am Spot- und Terminmarkt	20
b) Preisermittlung am Spotmarkt	21
VI. Gesetzeszweck „freie Preisbildung“ im Strommarkt 2.0	22
1. Entscheidung für den Strommarkt 2.0	22
2. Preissignal als „Kern“ des Strommarkt 2.0	24
3. Freie Preisbildung als Voraussetzung für Versorgungssicherheit	24
4. Von Mark-ups betroffener Teilmarkt	27
VII. Zwischenergebnis	27

Kapitel 2: Regularien des Strommarkts	29
I. Auswirkungen des EEG auf die Preisbildung am Strommarkt	29
1. Heranführen des EEG-Stroms an den Markt	32
2. Altanlagen	35
3. Zwischenergebnis	36
II. Der Regelenergiemarkt und der Ausgleichsenergiepreis	37
1. Entscheidende Rolle des Regelenergiemarkts für die Systemstabilität	37
a) Die Notwendigkeit von Regelenergie	37
b) Mischpreisverfahren vs. Leistungspreisverfahren	39
aa) Missbräuchliches Verhalten auf dem Regelenergiemarkt	39
bb) Das kurze Intermezzo: Mischpreisverfahren	40
2. Das Ausgleichsenergiesystem	42
3. Systemversagen	43
a) Fehlanreiz durch den Ausgleichsenergiepreis	44
aa) Vorgesehener Ablauf	44
bb) Spekulation auf den Ausgleichsenergiepreis	45
b) Fehlanreize durch das Mischpreisverfahren	46
c) Beispiel RWE	47
d) Konsequenzen	49
4. Zwischenergebnis	50
III. Netz- und Systemsicherheit	52
1. Sicherheitsbereitschaft	52
2. Kapazitätsreserve	54
3. Netzreserve	57
a) Systemrelevante Kraftwerke gem. § 13b EnWG	59
b) Redispatchmaßnahmen	60
IV. Atom- und Kohleausstieg	63
V. Zwischenergebnis	66
Kapitel 3: Kartellrechtliche Grenzen der freien Preisbildung	69
I. Verhindert die kartellrechtliche Missbrauchsaufsicht faktisch Mark-ups/Preisspitzen?	69
1. Ausnehmen von Kartellabsprachen	70
2. Leitbild und Schutzgut des deutschen und europäischen Kartellrechts	71
II. Verhältnis Deutsches und Europäisches Kartellrecht	75
III. Vereinbarkeit von Mark-ups mit Art. 102 AEUV, §§ 19, 29 GWB	77
1. Unternehmenseigenschaft	77

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	XV
2. Vorliegen einer marktbeherrschenden Stellung	79
a) Abgrenzung des relevanten Markts	79
aa) Sachliche Marktabgrenzung	80
(1) Trennung der Erzeuger- und Handelsstufe?	82
(2) Keine Einbeziehung von reinen Handelsgeschäften . .	83
(3) In den Erstabsatzmarkt einbezogene Strommengen . . .	88
(a) Strom aus Erneuerbaren Energien	89
(b) Regelennergie	93
(c) Endkunden- bzw. Letztverbraucherstufe	94
bb) Räumliche Marktabgrenzung	96
(1) ENTSO-E	96
(2) Market Coupling	97
(3) Europäischer Energiebinnenmarkt?	99
cc) Zeitliche Marktabgrenzung	101
b) Zwischenergebnis Marktabgrenzung	105
3. Beherrschung dieses Markts	106
a) Einzelmarktbeherrschung	107
aa) Marktkonzentration nach dem Herfindahl-Hirschman-Index	107
bb) Ermittlung Marktanteile	110
cc) Ergebnis Marktbeherrschung nach Marktanteilen	113
dd) Sonstige relevante Faktoren	114
(1) Abstand zum nächstgrößeren Anbieter	114
(2) Marktzutrittsschranken	114
(3) Importe/Exporte sorgen für eine Beschränkung der Marktmacht	115
(4) Liquidität der Handelsmärkte	116
ee) Zwischenergebnis Einzelmarktbeherrschung	118
ff) Pivotalanalyse	119
(1) Sicht der Monopolkommission	121
(2) Ergebnis Pivotalanalyse	122
b) Mehrfache Einzelmarktbeherrschung	123
c) Kollektive Marktbeherrschung	125
d) Ergebnis Marktbeherrschung	129
e) Ausblick	130
4. Der Day-Ahead-Markt als potentieller Tatort	131
a) Das Mark-up-Verbot	132
b) Abgrenzung Behindungsmissbrauch/Ausbeutungsmissbrauch	134
c) Die Rolle der Preiskontrolle	134

5. Vorliegen eines missbräuchlich überhöhten Entgelts	
gem. Art. 102 AEUV, §§ 19, 29 GWB	138
a) Vergleichsmarktkonzept	142
aa) Rechtfertigungsmöglichkeit	144
bb) Das Vergleichsmarktkonzept im Energiesektor – von § 103 a. F. zu § 29 GWB	145
cc) Beweislast	147
dd) Praktikabilität des Vergleichsmarktkonzepts auf dem Stromerstabsatzmarkt – der Vergleich von Day-Ahead-Preisen	148
b) Konzept der Gewinnspannenbegrenzung bzw. Kostenkontrolle	151
c) Vor- und Nachteile des Vergleichsmarktkonzepts und des Konzepts der Gewinnspannenbegrenzung	154
aa) Problematik des Konzepts der Gewinnspannenbegrenzung	155
bb) Problematik des Vergleichsmarktkonzepts	157
d) Anwendungspraxis der Kostenkontrolle im Strommarkt	158
e) Vorgehen des BKartA in der Sektoruntersuchung 2011 und dem Leitfaden 2019	158
aa) Was wird unter Grenzkosten berücksichtigt?	160
(1) Variable Kosten	160
(2) Opportunitätskosten	161
bb) Zulässige Preisspitzen nach Ansicht des BKartA	163
(1) Mark-ups in „echten“ Knappheitssituationen	163
(2) Mark-ups durch nicht marktbeherrschendes Unternehmen	164
(3) Mark-ups in Nicht-Knappheitssituationen	165
cc) Sachliche Rechtfertigung	165
f) Bewertung des Vorgehens des BKartA	166
aa) Methodik	166
bb) Vorgehensweise in Hinblick auf eine physikalische Kapazitätszurückhaltung	166
cc) Vorgehensweise in Hinblick auf eine finanzielle Kapazitätszurückhaltung	167
dd) Widersprüchliche Ergebnisse	167
ee) Annahme eines Ausbeutungsmissbrauchs	168
(1) Grundannahmen	168
(2) Grenzkostenberechnung	168
(3) Mythos vom vollständigen Wettbewerb	169
(4) Ökonomische Beurteilung	170
(5) Vorgehen des BKartA vs. Gesetzgeberwille	175

g) Lösungsvorschläge	178
aa) Lösung nach dem Konzept der Gewinnspannenbegrenzung	179
bb) Kritik am Lösungsvorschlag	181
cc) Zwischenergebnis	183
6. Kausalität	184
7. Fehlen einer sachlichen Rechtfertigung	186
8. Beweislast	186
IV. Zwischenergebnis	188
 Kapitel 4: Die REMIT-VO und die freie Preisbildung	191
I. Die REMIT-VO	191
1. Sachlicher Anwendungsbereich	192
2. Persönlicher und räumlicher Anwendungsbereich	196
3. Verbotenes Verhalten nach der REMIT-VO	197
a) Verbot des Insiderhandels	197
aa) Die Insiderinformation	199
bb) Adressaten des Insiderhandelsverbots	201
cc) Ausnahmen vom Insiderhandelsverbot	201
dd) Meldung von Insiderinformationen	203
b) Verbot der Marktmanipulation	205
aa) Marktmanipulation durch Kapazitätszurückhaltung	207
(1) Die physische Kapazitätszurückhaltung als Marktmanipulation im Sinne des Art. 2 Nr. 2a i) REMIT-VO	207
(2) Kapazitätszurückhaltung als Fall des Art. 2 Nr. 2a ii) REMIT-VO	211
(3) Kapazitätszurückhaltung als Fall des Art. 2 Nr. 2a iii) REMIT-VO	213
(4) Kapazitätszurückhaltung als Marktmanipulation gem. Art. 2 Nr. 2 b) S. 1 REMIT-VO	213
(5) Die finanzielle Kapazitätszurückhaltung als Marktmanipulation im Sinne des Art. 2 Nr. 2a ii) REMIT-VO	214
(6) Kapazitätszurückhaltung als Marktmanipulation gem. Art. 2 Nr. 3 a) i), ii) REMIT-VO	215
bb) Andere manipulative Verhaltensweisen im Sinne des Art. 5 REMIT-VO	216
cc) Umfassende Erfassung von Missbrauchspotential auf Stromgroßhandelsmärkten	218
dd) Sachliche Rechtfertigung und zulässige Marktpraxis	219

4. Mehr Transparenzpflichten nach der REMIT-VO	220
5. Die Rolle der Markttransparenzstelle	221
6. Das Verhältnis der unterschiedlichen Aufsichtsbehörden zueinander	223
II. Auswirkungen des Insiderhandelsverbots, des Marktmanipulationsverbots und der Transparenzpflichten auf die freie Preisbildung	226
1. Das Insiderhandelsverbot als Wettbewerbsbremse?	226
2. Das Marktmanipulationsverbot als verdeckte (Preis-)Regulierung? a) De facto Angebotspflicht?	229
b) Der Strommarkt als besonderer Markt	232
c) Marktmanipulationsverbot als Voraussetzung für freie Preisbildung	235
d) Marktmanipulationsverbot bedeutet nicht Mark-up-Verbot . .	236
3. Marktintegrität durch Transparenz	237
a) (Mangelnde) Transparenz vor der REMIT-VO	237
b) Vor- und Nachteile der Transparenzpflichten	239
c) Die MTS als nationale Überwachungsbehörde	242
d) Zwischenfazit zu Transparenzvorschriften	244
III. Verhältnis §§ 19, 29 GWB, Art. 102 AEUV und REMIT-VO	245
1. Insiderhandelsverbot und Marktmanipulationsverbot als Schutzgesetze?	245
2. Unterschiedliche Perspektive der Behörden	249
IV. Zwischenergebnis	250
Kapitel 5: Schluss	253
Literaturverzeichnis	257
Register	269